

GEWERKSCHAFTEN

DGB-Index Junge Beschäftigte

Jung, prekär und unterbezahlt

Sie sind jung, sie arbeiten unter prekären Bedingungen, und sie sehen ihre Zukunft alles andere als rosig: Die Einkommenssituation junger Beschäftigter in Deutschland hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verschlechtert. Das ist ein Ergebnis der Sonderauswertung des DGB-Index Gute Arbeit 2008 „Junge Beschäftigte“.

Junge Beschäftigte sind die Verlierer auf dem Arbeitsmarkt. „Während die Ansprüche in allen Branchen steigen und junge Beschäftigte heute höhere Qualifikationen mitbringen, entwickelt sich das Einkommensgefüge auseinander“, fasst die stellvertretende DGB-Vorsitzende Ingrid Sehrbrock zusammen. Mehr als 60 Prozent der jungen Beschäftigten arbeiten unter unsicheren Arbeits- und Einkommensbedingungen: entweder zu Niedriglöhnen unter 1500 Euro (20 Prozent) und/oder befristet (26 Prozent), in Zeitarbeit (5 Prozent) oder in Minijobs (10 Prozent).

Das hat Folgen: 67 Prozent der jungen Menschen haben Angst um ihre berufliche Zukunft. Insbesondere Aspekte, die für sie besonders wichtig sind, wie ein faires Einkommen und berufliche Sicherheit, werden von den jungen Beschäftigten am negativsten bewertet. Glücklich in die Zukunft schauen sie dabei natürlich nicht. Im Gegenteil: Angesichts ihrer aktuellen prekären Arbeitssituation machen sich viele junge Menschen schon heute Sorgen um ihr Auskommen im Alter. Lediglich fünf Prozent erwarten, dass ihre Rente ausreichend sein wird. Weniger als die Hälfte der jungen Beschäftigten glaubt, ihre derzeitige Tätigkeit bis zur Rente ausüben zu können. Ihr aktuelles Einkommen brauchen sie für den täglichen Lebensunterhalt. So haben sie wenig Möglichkeit, privat Vorsorge für das Alter zu betreiben.

Besonders häufig sind junge Beschäftigte in der Zeitarbeit zu finden – eine Branche, die kaum stetige Beschäftigung fördert. Die Quote der ZeitarbeiterInnen ist mit fünf Prozent unter jungen Beschäftigten doppelt so hoch wie im Schnitt aller Erwerbstätigen.

Junge Beschäftigte: Gute Arbeit Mangelware

Arbeitsqualität aus der Sicht von Beschäftigten unter 30 Jahren (in Prozent)



Quelle: DGB-Index Gute Arbeit 2008 / DGB-Jugend

Nicht einmal jedwede zehnte junge Beschäftigte hat gute Arbeitsbedingungen. Dafür fällt fast ein Drittel unter die Kategorie „schlechte Arbeit“. Junge Frauen schneiden dabei noch schlechter ab als Männer.

nichts zu tun“, bekräftigt DGB-Vize Sehrbrock. „Diese Entwicklung trifft junge Beschäftigte besonders hart und macht sie zur arbeitsmarktpolitischen Manövriermasse.“

Unter 30-Jährige: Immer mehr Niedriglöhner

Bruttoeinkommensverteilung von jungen Vollzeitbeschäftigten – ohne Azubis (in Prozent)



Quelle: DGB-Index Gute Arbeit 2008 / DGB-Jugend

Je nach Beschäftigungsbereich arbeiten bis zu 50 Prozent (Verkauf/Vertrieb) der unter 30-Jährigen Vollzeitbeschäftigten zu Niedriglöhnen von unter 1500 Euro brutto im Monat.

„Das ist auch aus wirtschaftlicher Perspektive kurzsichtig, denn die Unternehmen sind auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Und aus politischer Sicht ist die prekäre Lage vieler junger Beschäftigter ein Skandal und hat mit guter Arbeit

Die stellvertretende DGB-Vorsitzende sieht in der Einführung eines Mindestlohns von zunächst 7,50 Euro eine der „notwendigen politischen Antworten auf diese Situation. Viele junge Beschäftigte wären nicht länger gezwungen, trotz Vollzeitjob ihren Eltern, Partnern oder dem Steuerzahler auf der Tasche zu liegen.“

DGB-Bundesjugendsekretär René Rudolf fordert die Arbeitgeber auf, jungen MitarbeiterInnen „eine Perspektive zu geben, statt ihnen möglichst viel Arbeitskraft für möglichst wenig Geld abzufordern. Jobs für junge Beschäftigte müssen sicherer werden: durch möglichst viele unbefristete Arbeitsverträge, eine faire Bezahlung und gute Qualifizierung.“ Ein wichtiger Beitrag zu besseren Berufsaussichten sei auch die Übernahme junger Menschen nach der Ausbildung. •

Jahrbuch Gute Arbeit

Gute Arbeit ist ein Kernthema der Gewerkschaften. Doch wie lassen sich gute Arbeitsbedingungen angesichts des durch die Finanzkrise erhöhten Drucks auf ArbeitnehmerInnen durchsetzen? Was macht gute Arbeit aus? Welche politischen Rahmenbedingungen sind erforderlich?

Antworten auf alle diese Fragen will das neue Jahrbuch „Gute Arbeit“ aus dem Bund-Verlag bieten. Es führt nicht nur die Debatte fort, sondern stellt auch faktenreich und detailliert die vielfältigen Facetten von guter Arbeit vor und präsentiert praxisnah und handlungsorientiert gewerkschaftliche Initiativen, Projekte und Kampagnen, um die Arbeitsqualität der Beschäftigten zu verbessern.

Lothar Schröder/Hans-Jürgen Urban (Hrg.), **Gute Arbeit. Handlungsfelder für Betriebe, Politik und Gewerkschaften.** Ausgabe 2009, Bund-Verlag, Frankfurt/Main 2008, 373 Seiten, 39,90 Euro

Mehr Infos: www.einblick.dgb.de